

Es sei erinnert: Einer der ehemaligen Regierungsbeauftragten für die Auflösung des MfS/AfNS, Herr W. Fischer, hat im Bericht der Arbeitsgruppe Sicherheit des Runden Tisches am 12.3.1990 angeregt, daß Bewältigung der Vergangenheit wichtiger ist als Bestrafung und Verdrängung. Seiner damaligen Meinung zufolge sollte man Tätern eine Chance zum Neuanfang geben, ohne daß sie Angst haben müssen, ausgegrenzt zu werden. Er vertrat damals auch die Auffassung, daß Rechtsstaatlichkeit auch für ehemalige Stasimitarbeiter gelten müsse. "Wenn uns dies nicht gelingt," so Fischer wörtlich, "dann ist unser Anspruch an Demokratie gescheitert." Leider rühmt sich Herr Fischer heute, daß ehemalige Mitarbeiter bei ihm nicht einmal die Chance hätten, als Hausmeister im öffentlichen Dienst zu arbeiten. So zumindest die Verlautbarung in der "Berliner Zeitung." Offensichtlich wird mit zweierlei Maß gemessen.

Wäre es nicht gerade in dieser desolaten Zeit verantwortungsbewußt, sich mit Ernsthaftigkeit und politischer Weitsicht der damals gestellten eigenen Ansprüche zu erinnern?

Es wird auch in Zukunft noch Enthüllungen geben

Die Strukturen des MfS sind seit langem bekannt. Im MfS gab es zum Beispiel 15 Bezirksverwaltungen und über 250 Kreis- und Objektdienststellen sowie 38 Diensteinheiten in der Zentrale in Berlin. Diese Struktur, daran sei erinnert, wurde bereits nach dem 15.1.1990 offengelegt. Ich persönlich habe Vertretern der Bürgerkomitees Auskunftsberichte über alle Diensteinheiten des MfS übergeben. Eine Vielzahl mündlicher Berichterstattungen ergänzten diese schriftlich vorliegenden Auskünfte.

Natürlich war das MfS ein Organ, das nachrichtendienstlich strukturiert war und auch so gearbeitet hat. Es galt der Grundsatz, daß jeder nur das zu wissen hatte, was er für die Erfüllung seiner Aufgaben benötigte. Auch mir ist vieles unbekannt gewesen, wenn ich nur an die im Bezirk Frankfurt(Oder) wohnhaft gewesenen ehemaligen RAF-Aussteiger denke. So gesehen wird es auch in Zukunft immer wieder neue Enthüllungen geben, die als Einzelbeispiel bisher nicht bekannt waren. Die Gesamtstruktur, Mittel und Methoden, Verflechtungen etc. sind allerdings seit 1990 bekannt, da sie von uns vorbehaltlos offengelegt wurden. Über jede Bezirksverwaltung und jede zentrale Diensteinheit wurde nach der Auflösung auf der Grundlage entsprechender Vorgaben ein umfassendes Abschlußdokument erarbeitet. Diese Dokumente liegen in zweifacher Ausfertigung vor.